



SVIII.5NEU

Text

Initiator*innen: SV III (beschlossen am: 04.02.2022)

Titel: **Synodalforum III - Handlungstext "Diakonat der Frau" - Erste Lesung**

Text 1. Lesung

1 Vorlage des Synodalforums III „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ zur
2 Ersten Lesung auf der Dritten Synodalversammlung (3.-5.2.2022) für den
3 Handlungstext
4 „Diakonat der Frau“

5 [Abstimmungsergebnis im Forum: 20 Ja, 1 Enthaltung]

- 6 • Grundlegende Auskünfte und Gesamtsichtweisen zur vorliegenden Thematik
- 7 • Formales zur Sprache und Struktur des Textes
- 8 • Hinweise zu Verschiebungen innerhalb des Textes bzw. in andere Texte des
9 Forums
- 10 • Anregungen zu den einzelnen Aspekten der Thematik.

11 Die Antragskommission empfiehlt, diese Vielzahl an grundlegenden Hinweisen

- 12 • Anzunehmen ANNAHME

Einführung

15 Mit mehreren Änderungsanträgen wurde beantragt, dass das SF Folgendes würdigt:
16 **Streichung** von historischen Details in der umfangreichen Einführung, bspw.
17 Erwähnung von Kardinal Faulhaber, Edith Stein und Kardinal Kasper. Weiter
18 sollten einzelne Verbände nicht alle einzeln aufgezählt werden. Die
19 Antragskommission empfiehlt, diesen Änderungsantrag **anzunehmen**. ANNAHME

20 Die Debatte um den Zugang von Frauen zum Diakonat wird weltweit

21 (Mit einem Änderungsantrag wurde beantragt, dass das SF Folgendes würdigt:
22 **Präzisierung** des Textes. Die Antragskommission empfiehlt, diesen Änderungsantrag
23 **anzunehmen**. ANNAHME, bereits umgesetzt)

24 seit dem 2. Vatikanischen Konzil auf einer breiten theologischen und kirchlichen
25 Basis geführt. Mit der Einrichtung des ständigen Diakonats als eigenständiges
26 sakramentales Amt mit einer Weihe „zum Dienst“ (LG 29) ist das diakonische
27 Profil der Kirche geschärft worden. Im Dekret zur Mission heißt es: „Denn es ist
28 angebracht, dass Männer, die tatsächlich einen diakonalen Dienst ausüben, sei es
29 als Katechisten in der Verkündigung des Gotteswortes, sei es in der Leitung
30 abgelegener christlicher Gemeinden im Namen des Pfarrers und des Bischofs, sei
31 es in der Ausübung sozialer oder caritativer Werke, durch die von den Aposteln
32 her überlieferte Handauflegung gestärkt und dem Altare enger verbunden werden,
33 damit sie ihren Dienst mit Hilfe der sakramentalen Diakonatsgnade wirksamer
34 erfüllen können.“ (AG 16). Der Diakonat wird im Rahmen des einen sakramentalen
35 Heildienstes der Kirche als besondere Repräsentanz des diakonischen Christus
36 verstanden. Angesichts der starken Präsenz von Frauen auf den verschiedenen
37 diakonischen Feldern, in ehrenamtlichen und hauptamtlichen Diensten, aber auch
38 angesichts der weiter gehenden Professionalisierung der verschiedenen Dienste
39 auf dem Feld der Caritas und der Gefahr eines Auseinanderklaffens von
40 caritativen Diensten auf der einen Seite und Diensten in der Gemeinde auf der
41 anderen Seite stellt sich in den letzten Jahren auf neue Weise die Frage nach
42 einem diakonischen Leitungsamt von Frauen, über das das diakonische Profil der
43 Gemeinde verstärkt werden kann.

44 Meist haben Frauen in den apostolisch tätigen Kongregationen, aber auch in
45 Gemeinden tätige alleinstehende und verheiratete Frauen das diakonische Gesicht
46 der Kirche geprägt. Die „Schwestern“ haben in der Geschichte christlichen
47 Glaubens entscheidend dazu beigetragen, dass die Kirche als glaubwürdige
48 Institution anerkannt wurde und sich ein vertrauensvolles, geschwisterliches
49 Miteinander in der Kirche ausgeprägt hat. Die Frage nach dem diakonischen Amt
50 für Frauen ist im Kontext der deutschen Ortskirche seit Beginn des 20.
51 Jahrhunderts gestellt worden, auch im Zuge der stärkeren Professionalisierung
52 der sozialen und diakonischen Aufgaben und der neu entstehenden Ausbildung von
53 Frauen für Seelsorge- und Gemeindedienste.

54 Mit mehreren Änderungsanträgen wurde beantragt, dass das SF Folgendes würdigt:
55 **Streichung** des Absatzes (Zeile 28-73) zugunsten einer Straffung des Textes. Die
56 Antragskommission empfiehlt, diesen Änderungsantrag **modifiziert anzunehmen,**
57 indem die Zeilen 37-55 gestrichen werden. MODIFIZIERTE ANNAHME, bereits
58 umgesetzt.

59
60
61 Im Vorfeld des 2. Vatikanischen Konzils gehörte seine Behandlung zu den
62 Wünschen, die deutsche Katholikinnen im Blick auf das Konzil formulierten. Die
63 Würzburger Synode verabschiedete 1974 das Votum, die Frage des Diakonats der
64 Frau zu prüfen und angesichts der gegenwärtigen pastoralen Situation Frauen zur
65 Diakonatsweihe zuzulassen. In ihrem Beschluss „Die pastoralen Dienste in der
66 Gemeinde“ hatte die Synode formuliert: „Viele Frauen üben in vielen
67 Kirchenprovinzen, nicht nur in Missionsgebieten, eine Fülle von Tätigkeiten aus,
68 die an sich dem Diakonenamt zukommen. Der Ausschluss dieser Frauen von der Weihe
69 bedeutet eine theologische und pastoral nicht zu rechtfertigende Trennung von
70 Funktion und sakramental vermittelter Heilsvollmacht.“[\[2\]](#) Hier wird eine
71 Argumentation vorgelegt, die den Kern der Debatten um den Frauendiakonats auch
72 heute trifft: Eine Trennung von Funktion, d.h. der diakonischen Aufgabe von
73 Frauen in der Pastoral, und der sakramentalen Heilsvollmacht ist nicht möglich.
74 Ein Großteil der Aufgaben in der Diakonie der Gemeinde und auf professioneller
75 Ebene der Caritas wird seit vielen Jahren von Frauen übernommen, die sich
76 theologische, sozialpädagogische oder weitere für die Ausübung dieser
77 Tätigkeiten relevante Fähigkeiten erworben haben. Das Amt einer Diakonin – im
78 Sinne eines von einer Frau wahrgenommenen Leitungsamtes – wird genau diese
79 Diakonie auch in der Feier der Liturgie sichtbar machen.[\[3\]](#)

80 Das Votum der Würzburger Synode blieb zwar unbeantwortet, das Thema blieb aber
81 weiter präsent und wird seit den 1990er-Jahren wieder verstärkt aufgegriffen. Im
82 April 1997 wurde an der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart in Hohenheim
83 ein wissenschaftlicher Kongress zum Frauendiakonats veranstaltet. Aus ihm ging
84 die Gründung des Netzwerkes Diakonats der Frau hervor, das theologisch-pastorale
85 Ausbildungskurse für Frauen durchführt, die ein solches Amt anstreben. Seit
86 Beginn des neuen Jahrtausends haben die Frauenverbände KDFB und kfd das Thema
87 aufgegriffen. Über den jährlich bundesweit stattfindenden „Tag der Diakonin“ am
88 Fest der heiligen Katharina von Siena (29. April) – seit 2013 auch in Verbindung
89 mit dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) – werden wichtige Impulse
90 für die kirchliche und theologische Debatte um den Frauendiakonats gegeben, so
91 dass dieser zu einem zentralen Thema des kirchlichen Erneuerungsprozesses und
92 Strukturwandels in der deutschen Ortskirche geworden ist.

93 Seit dem 2. Vatikanischen Konzil werden auch in weltkirchlicher Perspektive
94 theologische Debatten zum Zugang von Frauen zum Diakonats und zur Frage nach der
95 Sakramentalität eines solchen Amtes geführt. Es ist unbestritten, dass es ein

96 Diakoninnenamt im 1. Jahrtausend gegeben hat, in der Westkirche bis zum 11.
97 Jahrhundert, in der Ostkirche bis in die spätbyzantinische Zeit. Umstritten ist
98 jedoch die Interpretation des historischen Befundes: Es wird sowohl für einen
99 sakramentalen Frauendiakonat in der Kirche des 1. Jahrtausends argumentiert als
100 auch die „Andersartigkeit“ des Frauendiakonats betont, die für ein nicht-
101 sakramentales Amt von Frauen spreche. Diese Spannung wurde bereits in den
102 1970er-Jahren in den Debatten zwischen den Liturgiewissenschaftlern Cipriano
103 Vagaggini und Aimé-Georges Martimort deutlich, und sie kehrt in den aktuellen
104 theologischen Debatten wieder. Die „Andersartigkeit“ des Frauendiakonats wird
105 mit der Argumentationsfigur der Christusrepräsentanz verknüpft, die eine
106 Diakoninnenweihe von Frauen verunmöglicht. Es ist aber eine Frage, ob eine
107 Beauftragung von Frauen zur Gemeindediakonin, einem nicht-sakramentalen Amt, ein
108 Vorschlag, der von Kardinal Walter Kasper bei einem Vortrag vor der
109 Frühjahrsvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz 2013 in Trier gemacht
110 worden ist, den diakonischen Leitungsaufgaben gerecht werden, die Frauen de
111 facto seit vielen Jahren übernommen haben. Frauen, die ähnliche diakonische
112 Leitungsaufgaben übernommen haben wie Männer, die zum ständigen Diakon geweiht
113 werden können, würden nur einen Zugang zu einem Diakonat „zweiter Klasse“
114 erhalten. Das Prinzip der Geschlechtergerechtigkeit, das die deutschen Bischöfe
115 in ihren Stellungnahmen in den letzten Jahren mehrfach benannt haben, wird damit
116 unterlaufen. [4]

117 Papst Benedikt XVI. hat im Motuproprio „Omnium in mentem“ vom 26.10.2009 eine
118 Tür geöffnet, an einer dogmatisch- und pastoraltheologischen Grundlegung eines
119 Frauendiakonats weiterzuarbeiten. Er unterscheidet zwischen der Weihe von
120 Bischöfen und Priestern auf der einen Seite und der Weihe von Diakonen auf der
121 anderen Seite. Die Diakone erhalten die Sendung und Befähigung nicht „in Person
122 Christi, des Hauptes“, sondern die Vollmacht, dem Volk Gottes in der Diakonie,
123 der Liturgie des Wortes und der Liebe zu dienen. Ständige Diakone erhalten die
124 Weihe zu genau diesem Dienst, und auch ein sakramentales Frauendiakonat wird in
125 genau diesem Sinn die Repräsentanz des „Christus diakonos“ weiter vertiefen.
126 Männer und Frauen repräsentieren in gleicher Weise Jesus Christus, die Weihe von
127 Frauen zur Diakonin ist für die Kirche selbst eine „Gnadenchance“, an
128 Glaubwürdigkeit zu gewinnen und der in der Tiefe der biblischen Offenbarung
129 gründenden Geschlechtergerechtigkeit zu entsprechen.

130 Mit mehreren Änderungsanträgen wurde beantragt, dass das SF Folgendes würdigt:
131 **Ergänzung** des Absatzes mit einem klaren Postulat zum Ende: „... den Diakonat als
132 sakramentales Amt für alle Geschlechter zu öffnen.“ Die Antragskommission
133 empfiehlt, diesen Änderungsantrag **anzunehmen**. ANNAHME (noch umzusetzen)

134 **Antrag**

135 Mit der Einrichtung eines Diakoninnenamtes kann der diakonische Grundvollzug der
136 Kirche bestärkt werden, den das 2. Vatikanische Konzil neben der Aufgabe der
137 Evangelisierung als zentrales Moment der Identität der Kirche herausgestellt
138 hat. Kirche vollzieht sich dann als Kirche Jesu Christi, wenn sie in den Spuren
139 des „armen Jesus“ (LG 8) die Barmherzigkeit Gottes konkret werden lässt.
140 Angesichts der Notwendigkeit, dieses diakonische Profil der Kirche zu schärfen,
141 möge die Synodalversammlung beschließen:

142 Auf den verschiedenen Ebenen der deutschen Ortskirche, in den Bistümern und
143 Verbänden, in Fortbildungsveranstaltungen für pastorale Mitarbeiter und
144 Mitarbeiterinnen und in der theologischen Ausbildung an Fakultäten und
145 Instituten wird ein vertieftes Bewusstsein für die diakonische Kirche
146 geschaffen.

147 Die Arbeit des „Netzwerkes Diakonat der Frau“ und die Durchführung des 3. Kurses
148 zur Ausbildung von Diakoninnen wird mit der Ausbildung der ständigen Diakone
149 vernetzt. Gemeinsame Ausbildungsmodule sind in den Blick zu nehmen, um das
150 diakonische Profil einer geschlechtergerechten und geschwisterlichen Kirche zu
151 schärfen.

152 Die vorliegenden Forschungsergebnisse zum Frauendiakonat aus dem Kontext der
153 deutschen Ortskirche werden aufgegriffen und weitergeführt und in den
154 weltkirchlichen Diskurs eingebracht. Es ist zu wünschen, dass sie in die Arbeit
155 der römischen Kommission zum Frauendiakonat einfließen. Die regionalen
156 Bischofskonferenzen werden Mitsprache bei der Bestellung von Mitgliedern der
157 römischen Kommission zum Diakonat erhalten.

158
159 Mit einem Änderungsantrag wurde beantragt, dass das SF Folgendes würdigt:
160 **Präzisierung** der Forderungen in den Zeilen 160-165. Die Antragskommission
161 empfehl, diesen Änderungsantrag **anzunehmen**. ANNAHME

162 Die pastoralen Erwägungen und theologischen Forschungen aus dem Kontext der
163 deutschen Ortskirche werden im von Papst Franziskus angestoßenen weltkirchlichen
164 synodalen Prozess aufgegriffen und in interkontinentalen Perspektiven beraten.

165 Die deutsche Ortskirche hatte am Abschluss der Würzburger Synode ein Votum nach
166 Rom gesandt im Blick auf die Prüfung der Einrichtung eines sakramentalen
167 Frauendiakonats. Mit den römischen Kongregationen haben die Bischöfe mehrfach
168 Gespräche geführt. In diesem Sinn beantragt die Deutsche Bischofskonferenz jetzt
169 ein Indult im Blick auf can. 1024 des Kirchenrechts („Die heilige Weihe empfängt
170 gültig nur ein getaufter Mann“), um das diakonische Amt für Frauen zu öffnen.

171
172 Mit vielen Änderungsanträgen wurde beantragt, dass das SF Folgendes würdigt:

173 Präzisierung der Forderungen, u.a.,
174 dass die Synodalversammlung die Deutsche Bischofskonferenz mandatiert und
175 beauftragt, ein Indult in Rom zu beantragen;
176 dass das Indult ein nötiger „Zwischenschritt“ hin zu einem Zugang zu allen
177 sakramentalen Weiheämtern für alle Menschen ist;
178 dass eine Änderung des c. 1024 selbstverständlich das Ziel des Synodalforums III
179 ist, dieses jedoch vor allem über den Weg der Weltkirche angestrebt wird
180 (Verweis auf Handlungstext).
181 Die Antragskommission empfiehlt, diesen Änderungsantrag **anzunehmen**. ANNAHME

182 **Begründung:**

183 Glaubwürdig ist die Kirche, wenn sie als diakonische Kirche Zeugnis von der
184 Barmherzigkeit Gottes gibt und dieses Zeugnis über die verschiedenen Dienste von
185 Männern und Frauen an der Seite derer, die Not leiden, denen Gewalt widerfährt,
186 die ausgegrenzt werden aufgrund von Geschlecht, sozialer oder ethnischer
187 Zugehörigkeit, gegeben wird. Ein diakonisches Leitungsamt in Gestalt des
188 sakramentalen Diakonats, das von Frauen wahrgenommen wird, wird zu dieser
189 Glaubwürdigkeit beitragen und das diakonische Profil der Kirche schärfen. Männer
190 und Frauen sind in gleicher Weise zum diakonischen Dienst berufen, hier kann es
191 keine Ausgrenzung aufgrund des Geschlechts geben.

192 Die Auseinandersetzung mit dem Frauendiakonat bietet die Chance für einen
193 grundsätzlichen Reflexionsprozess auf die amtliche Struktur der Kirche. Ein
194 diakonisches Amt kann zu der „Entklerikalisierung“ beitragen, von der Papst
195 Franziskus mehrfach gesprochen hat. „Unsere Kirche versteht sich selbst als eine
196 Kirche an der Seite der Armen. Um ihrer Glaubwürdigkeit willen muss sie ihr
197 diakonisches Profil stärken. Der Auftrag aller Christinnen und Christen zur
198 Diakonie bildet sich auch im sakramentalen Diakonat ab. Da die diakonische
199 Arbeit überwiegend von Frauen geleistet wird, sind gerade Frauen als Diakoninnen
200 unverzichtbar.“[\[5\]](#) So hatte der Katholische Deutsche Frauenbund 2010 in der
201 Stellungnahme „Partnerschaftlich Kirche sein“ formuliert. Das Zentralkomitee der
202 deutschen Katholiken und die Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz haben
203 sich in den letzten Jahren in ähnlicher Weise geäußert. Es ist zu wünschen, dass
204 sich Synergien zwischen der Arbeit der römischen Kommission, dem weltweiten
205 synodalen Prozess, den Papst Franziskus einberufen hat und den theologischen und
206 pastoralen Erwägungen im Kontext der deutschen Ortskirche ergeben. Die
207 Einrichtung eines Diakonats für Frauen gerade im Sinn der sakramentalen
208 Repräsentanz des diakonischen Christus, auf dem Hintergrund der konkreten
209 diakonischen Aufgaben von Frauen und in Verbindung mit den liturgischen
210 Funktionen, die Diakoninnen in der Geschichte der Kirche wahrgenommen haben und
211 die heute weiterzuentwickeln sind im Blick auf den Predigtendienst, die Spendung
212 der Sakramente der Taufe, der Krankensalbung und der Eheassistenz, kann in
213

214 diesem Sinn ein Hoffnungszeichen sein, die Amtstheologie weiter im Sinne der
215 Reformen des 2. Vatikanischen Konzils in der Nachfolge des armen Jesus in
216 Bewegung zu halten und so auch im Blick auf den „Ordo“ neue theologische
217 Perspektiven zu entwickeln.

218
219 Mit einem Änderungsantrag wurde beantragt, dass das SF Folgendes würdigt:
220 **Streichung** des Absatzes zur Krankensalbung in Zeile 205. Die Antragskommission
221 empfiehlt, diesen Änderungsantrag **anzunehmen** (auch im Verweis auf weitere
222 Handlungstexte des SF III). ANNAHME der Streichung (redaktionell noch
umzusetzen).

223 [\[1\]](#) Edith Stein, Beruf des Mannes und der Frau nach Natur- und Gnadenordnung,
224 in: Die christliche Frau 30 (1932) 5-20, 20.

225 [\[2\]](#) Die pastoralen Dienste in der Gemeinde (Beschluß), in: L. Bertsch u.a.
226 (Hrsg.), Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland.
227 Beschlüsse der Vollversammlung, Offizielle Gesamtausgabe I, Freiburg 1976, 597-
228 636, 617 (Kapitel 4.2.2.).

229 [\[3\]](#) Vgl. zu weitergehenden Ausführungen zum Frauendiakonat: Dorothea Reininger,
230 Diakonat der Frau in der Einen Kirche. Diskussionen, Entscheidungen und
231 pastoral-praktische Erfahrungen in der christlichen Ökumene und ihr Beitrag zur
232 römisch-katholischen Diskussion, Ostfildern 1999; Peter Hünermann u.a. (Hrsg.),
233 Diakonat. Ein Amt für Frauen in der Kirche – ein frauengerechtes Amt?,
234 Ostfildern 1997.

235 [\[4\]](#) Vgl. Phyllis Zagano (Hrsg.), Ordination of Women to the Diaconate in the
236 Eastern Churches. Essays by Cipriano Vagaggini, Collegeville/Minnesota 2013;
237 Phyllis Zagano, Holy Saturday: An Argument für the Restoration of the Female
238 Diaconate in the Catholic Church, New York 2000; Margit Eckholt, Frauendiakonat
239 – neue Bewegung?, in: Theologisch-praktische Quartalschrift 165 (2017) 266-275;
240 Der Diakonat – Entwicklung und Perspektiven. Studien der internationalen
241 Theologischen Kommission zum sakramentalen Diakonat, hrsg. v. G. L. Müller,
242 Würzburg 2004.– Gegen ein sakramentales Frauendiakonat argumentiert: Manfred
243 Hauke, Die spezifische Christusrepräsentation des Presbyters und des Diakons,
244 in: Manfred Hauke / Helmut Hoping (Hg.), Der Diakonat. Geschichte und Theologie,
245 Regensburg 2019, 361-394.

246 [\[5\]](#) KDFB, Partnerschaftlich Kirche sein! Für ein partnerschaftliches
247 Zusammenwirken von Mann und Frau in der Kirche, Bundesdelegiertenversammlung,
248 Bonn, 17.10.2010, 4.